

**Zeitschrift:** Wasser Energie Luft = Eau énergie air = Acqua energia aria  
**Herausgeber:** Schweizerischer Wasserwirtschaftsverband  
**Band:** 90 (1998)  
**Heft:** 1-2: Centrales nucléaires suisses: presque 24 milliards de kWh sans émissions de CO2  
  
**Artikel:** Der Sar, der Sarren  
**Autor:** Vischer, Daniel  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-939377>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

- 8. Juni: Die ersten Hagelgewitter haben auf der Alpen-nordseite Schäden in Millionenhöhe angerichtet.
- 17. Juni: Ein Hagelwetter zog durch das Mittelland und verursachte Schäden von einigen Millionen Franken.
- 20. bis 21. Juni: Winterlicher Sommerbeginn. Die etwas verspätete «Schafskälte» brachte ausgiebige Regenfälle im Unterland sowie Schnee in den Alpenregionen.
- 29. bis 30. Juni: Grösstes Hagelunwetter dieses Jahres mit Schäden von insgesamt gegen 10 Millionen Franken. Betroffen wurden die Westschweiz (Genf, Waadt, Freiburg) sowie das Berner Seeland.
- September: Nach den grossen Bergstürzen im Tödi-gebiet GL vor anderthalb Jahren bröckelten erneut 10 000 m<sup>3</sup> Felsgestein ab. Weitere 100 000 m<sup>3</sup> können jederzeit noch abgehen. Ist der auftauende Permafrost daran schuld? Sind es normale geologische Vorgänge oder ist es der Wasserdruck, der die instabilen Felspar-tien im Glarnerland zum Abstürzen bringt? Die Meinun-gen der Experten gehen auseinander, nichts wird aber ausgeschlossen (Tages-Anzeiger, Zürich, 7. November 1997, S. 74).
- Ende Oktober: Kälteeinbruch in ganz Europa. Zwischen Hamburg und Sizilien herrschte «Eiszeit».
- 6. November: Heftiger Föhnsturm, der trotz Rekordge-schwindigkeiten von bis zu 239 km/h nur geringe Schä-den anrichtete.
- 3. Dezember: Kurzer Wintereinbruch mit erstem Schnee bis in die Niederungen. Auf den Strassen kam es zu zahl-reichen Unfällen und Massenkarambolagen mit grossen Sachschäden.
- 17. bis 18. Dezember: Föhnsturm in den Alpen und Eisre-gen in der Nordschweiz. Die Sachschäden hielten sich in Grenzen.

Adresse des Verfassers: *Gerhard Röthlisberger*, Eidgenössische Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft, WSL, CH-8903 Birmensdorf.

#### Literatur

- Hagel-Kurier, 1997: Die Schadensaison 1997. Schweiz. Hagel-Versicherungs-Gesellschaft, Zürich. Herbst 1997. 168, S. 12–14.
- Reusser, E., 1997: Die Wetterstatistik von Ennetbaden im Oktober 97. Aargauer Zeitung, 10. November 1997.
- Röthlisberger, G., 1991: Chronik der Unwetterschäden in der Schweiz. Ber. Eidg. Forschungsanst. Wald, Schnee und Land-schaft, 330: 122 S.
- Röthlisberger, G., 1996: Unwetterschäden in der Schweiz im Jah-re 1995. «wasser, energie, luft», 88, 1/2: 13–22.
- Röthlisberger, G., 1997: Unwetterschäden in der Schweiz im Jah-re 1996. «wasser, energie, luft», 89, 1/2: 1–7.
- Röthlisberger, G., In Vorbereitung: Unwetterschäden in der Schweiz. 25 Jahre Unwetterstatistik. Schadenbilanz der Jahre 1972–1996. Sintfluten und Überschwemmungen: einst und heute. Erscheint voraussichtlich 1998 als WSL-Bericht.
- Schiesser, H. H.; Waldvogel, A.; Schmid, W.; Willemse, S., 1997: Klimatologie der Stürme und Sturmsysteme anhand von Radar- und Schadendaten. Schlussbericht NFP 31. VDF, Hochschulverlag ETH-Zürich. 132 S.
- Schmittner, A.; Stocker, T., 1997: Damoklesschwert über dem At-lantik. «Nature», Vol. 388, S. 862. Publiziert im Tages-Anzeiger, Zürich, 5. September 1997.
- WSL, 1968–1997: Archiv Wildbach- und Hangverbau, Sektion Forstl. Hydrologie (unveröffentlicht).
- Zeller, J.; Röthlisberger, G., 1985: Unwetterschäden in der Schweiz im Jahre 1984. «wasser, energie, luft», 77, 3/4: 65–70.

#### In eigener Sache

Demnächst erscheint der WSL-Bericht «25 Jahre Unwetterstatistik in der Schweiz».

Die 25jährige Unwetterstatistik gibt Auskunft über Wasser- und Rutschungsschäden der Jahre 1972 bis 1996. Untersucht wurden Ausmass, Stärke und Ursachen sowie jahreszeitliche und räumli-che Verteilung der Schadenkosten.

Der historische Teil vergleicht aktuelle und historische Unwetter-katastrophen. Dargestellt werden Hochwasserhäufungen und Schadendichte im Zusammenhang mit früheren Klimaschwankun-gen. Anhand von Beispielen werden Gründe für die zunehmenden Schadenkosten gezeigt. Aussagen über die Wirksamkeit des Wal-des für den Hochwasserschutz, ein Rückblick über Klima und Wet-tergeschehen runden den Bericht ab.

## Das Sar, der Sarren

### Ein Plädoyer für ein schweizerisches Wort!

Am 15. August 1997 wurde Sachseln von einem Hochwas-ser heimgesucht. Dabei verteilten die durch das Dorf führenden Wildbäche ihr Geschiebe auf Gärten und Wie-sen, ja sogar in mehrere Häuser. Einige Obwaldner, die ich darüber berichten hörte, fassten das Geschehen kurz und bündig zusammen: «Sachseln wurde *ingesart*!» Damit ver-wendeten sie ein Wort, das in gewissen Gegenden der Schweiz nicht mehr bekannt ist, nämlich Sar oder Sarren für Geschiebe sowie Einsaren für die Ausbreitung dessel-ben ausserhalb eines Bach- oder Flusslaufs. Als Synonym dafür wird auch etwa der Ausdruck Übersaren verwendet; eine Übersarung meint also eine Überdeckung von Land mit Geschiebe (Schweizerdeutsch Übersarig, Versarig oder Sarete).

Selbstverständlich finden sich alle diese Worte im Schweizerischen Idiotikon. Sie haben im Hochdeutschen ganz einfach keine Entsprechung, weil norddeutsche Flüs-se praktisch nur überschwemmen, aber nicht übersaren.

Das liess sich gerade kürzlich wieder bei den Ausuferungen der Oder feststellen. Kaum verlief sich die Flut, wurden die Wiesen wieder grün. Das bisschen Schlamm, das sich dort abgelagert hatte, wirkte sozusagen als Dünger. Am mei-sten verwandt mit dem Einsaren ist noch das Wort Ein-schottern. Doch suggeriert es eine Ablagerung von einiger-massen sauberem Sand und Kies. Unter Sar oder Sarren versteht man aber eine ziemlich schmutzige Mischung von Geröll, Schlamm und allenfalls Holz, ja sogar schlicht Dreck. Im Idiotikon wird nicht nur darauf hingewiesen, dass der Karpfe «särelet», weil sein Fleisch eben nach Schlamm schmeckt, sondern auch auf zahlreiche Flur- und Gewäs-sernamen, die den Stamm Sar (oder Saar, Sarr) enthalten: Sargaben, Sarboden, Sarweid, Sarried usw. Erwähnt wird ausdrücklich das Flüsschen Saar bei Sargans sowie inter-essanterweise der Hauptort von Obwalden, Sarnen. Viel-leicht hat auch der Flussname Sarine im Kanton Freiburg etwas damit zu tun.

Ich plädiere dafür, dass das Wort Sar oder Sarren und insbesondere die von ihm abgeleiteten Eigenschafts- und Tätigkeitswörter wieder durchwegs verwendet werden. Sie sind kurz, einprägsam und klar!

*Daniel Vischer*